



Mit Kindern zu arbeiten, braucht Talent für Organisation. Wegen Mangel an Kinderbetreuungsplätzen wird oft Teilzeit gearbeitet.

Foto: iStock

Flucht in Teilzeit wegen fehlender Betreuung

Der Anteil der Beschäftigten in Teilzeit stieg in 20 Jahren von 13,5 auf 28,9 Prozent. Grund ist laut Arbeiterkammer die Betreuung von Kindern.

Linz, Wien – Kinderbetreuung ist für mehr als die Hälfte der Personen in Teilzeitarbeit das Motiv für ihre Entscheidung und damit der häufigste Beweggrund. Das ergab eine Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich. Demnach würden 29 Prozent eine Vollzeitstelle wollen, aber keine finden.

Ausgangspunkt für die Motivsuche der Arbeiterkammer ist der auf mehr als das Doppelte gestiegene Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den unselbstständig Erwerbstätigen von 13,5 Prozent im Jahr 1996 auf 28,9 Prozent im Jahr 2016: Von 3,7 Millionen Erwerbstätigen waren rund 1,1 Millionen in Teilzeit. Die weitaus meisten sind weib-

lich – 860.000 Frauen stehen 200.000 Männern gegenüber.

Für mehr als die Hälfte der Befragten – zum Großteil Frauen – ist die Betreuung von Kindern ein wichtiges Motiv. Auffallend ist, dass in Oberösterreich 65 Prozent diesen Grund als sehr und eher wichtig nennen, in Wien aber nur 41 Prozent.

Mit rund einem Drittel der Nennungen zweithäufigstes – für Frauen und Männer gleichermaßen wichtiges – Motiv, sich für Teilzeit zu entscheiden, ist, mehr Zeit für persönliche Interessen zu haben. Anders als bei der Kinderbetreuung werden in dieser Gruppe aber sehr häufig zusätzliche Gründe genannt: meist Stress in der Arbeit so-

wie Gesundheit, aber auch berufsbezogene Weiterbildung. Etwas weniger als ein Drittel der Teilzeitbeschäftigten würde lieber Vollzeit arbeiten, findet aber keine entsprechende Stelle. Das sind häufig Alleinstehende, die für ihr Einkommen gänzlich auf sich selbst gestellt sind.

Befragte, die wegen der Kinderbetreuung Teilzeit gewählt haben, betrachten ihren Status tendenziell als zeitlich befristet. Umgekehrt verhält es sich bei jenen, für die Zeit für persönliche Interessen, Arbeitsstress und Gesundheit die ausschlaggebenden Motive waren: Sie sehen Teilzeit mehrheitlich als Lösung für das gesamte verbleibende Berufsleben. Und jene, die

Teilzeit aus Mangel an Alternativen zustimmen mussten, sehen in der Teilzeit meist eine Notlösung.

„Schaut so aus, als wäre der Trend zur Teilzeit in Wahrheit vielfach eine Flucht in die Teilzeit – aufgrund fehlender oder unpassender Kinderbetreuungsangebote sowie aufgrund überbordender Arbeitsverdichtung in den Betrieben. Da muss man ansetzen“, kommentiert AK-Präsident Johann Kalliauer die Ergebnisse der Studie. Sie zeige, dass Teilzeit als berufliches Kürzertreten in bestimmten Lebensphasen und als Schutz für die Gesundheit gesehen werde. Viele würden wieder voll zurück in den Job wollen. (APA)

Weniger neue Wirte und Gastro-Pleiten

In Gastronomie und Hotellerie sind Gründungen, aber auch Pleiten zurückgegangen. Beliebtester Standort bleibt Tirol.

Wien, Innsbruck – Hoteliers und Gastronomen haben im vergangenen Jahr weniger neue Betriebe gegründet. „Der Markt ist gesättigt“, hieß es von der Wirtschaftsauskunftei CRIF Österreich am Montag. 2017 entfielen 5,5 Prozent der österreichweiten Neugründungen auf Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe. 2016 lag ihr Anteil noch bei 6,7 Prozent. Auch in absoluten Zahlen sei das Minus deutlich ausgefallen.

Zugleich dürfte sich aber das Wirtshaussterben im Vorjahr zumindest verlangsamt haben. Die Zahl der Insolvenzmeldungen in der Branche ist zurückgegangen. Gab es von 2014 auf 2015 noch einen Anstieg von rund 8 %, gingen die Zahlen von 2016

auf 2017 um 6 % zurück. „Saisonale Schwankungen, hohe Mieten, eine starke Fluktuation im Personalbereich und nicht abschätzbare Wetterkapriolen“ seien nur einige Aspekte, mit denen Betriebe zu kämpfen hätten, sagt Boris Recsey, Geschäftsführer CRIF Österreich.

Dabei sei die Eigenkapitalquote in der Hotellerie und Gastronomie traditionell gering. Wobei es sehr starke Unterschiede in den Bundesländern gibt. Am besten mit Eigenkapital sind die Betriebe in Vorarlberg ausgestattet (26 Prozent). Dahinter folgen Kärnten (ca. 22,6 %) und Salzburg (ca. 22,4 %). Die Tiroler Betriebe weisen in der Erhebung im Schnitt Eigenkapital in der Höhe von rund 19,7 Prozent auf. Mit nur 3,4 Prozent Eigenkapital sind Hotel- und Gastronomiebetriebe in der Bundeshauptstadt Wien Schlusslicht.

Die beiden Bundesländer mit den höchsten Nützlichkeitszahlen sind wenig überraschend die beliebtesten Standorte für Beherbergungs- und Gastro-Betriebe. 18,2 Prozent aller Betriebe befinden sich in Tirol, dahinter folgt Wien mit 16 Prozent. Schlusslichter bilden die kleinsten Bundesländer Österreichs, Vorarlberg (4,9 Prozent) und das Burgenland (3,1 Prozent). (APA, TT)



Weniger Neugründungen gab es 2017 im Tourismus. Foto: APA/Gindl



Die Träume des Riesen

Das Lichtfestival 2018 in den Swarovski Kristallwelten ist vorbei, 500 Lampen beleuchteten vier Wochen lang den Nachthimmel über Wattens. Die Träume des Riesen standen im Mittelpunkt des Festes, ausgedrückt durch Sound und Licht. Ein besonderer Besuchermagnet war das Riesenrad, 33 Meter hoch und bestückt mit 400.000 LEDs. Foto: Swarovski

Chinesen sind Tax-Free-Kaiser

Wien – Die Tax-Free-Umsätze sind 2017 um rund 20 % gestiegen, teilte das Mehrwertsteuer-Rückerstattungsunternehmen Premier Tax Free Austria am Montag mit. Tax-Free-berechtigt (Recht auf Mehrwertsteuer-Rückerstattung) sind in Österreich Touristen, die keinen Hauptwohnsitz in der EU haben und privat in Österreich pro Rechnung für einen Wert über 75 Euro einkaufen.

Der durchschnittliche Einkaufsbetrag von Tax-Free-Shoppern stieg 2017 leicht von

484 auf 486 Euro. Und einen neuerlichen Aufwärtstrend von Umsätzen mit internationalen Shoppingtouristen – basierend auf den Zahlen der letzten zwei Monate – erwartet das Management von Premier Tax Free auch für 2018.

Besonders spendabel waren 2017 die Gäste aus China, deren Umsätze sich um 49 Prozent erhöhten. Der durchschnittliche Einkaufsbetrag lag bei 555 Euro. Ganz oben auf der Einkaufsliste stünden Uhren, Schmuck, Bekleidung,

Schuhe, Koffer, Kosmetik und Milchpulver. Bevorzugte Destinationen in Österreich seien Wien, Tirol und Salzburg. Auf Platz zwei liegen die russischen Gäste, deren Ausgaben nach Rückgängen in den letzten beiden Jahren wieder gestiegen sind. Auf Platz drei liegen die Schweizer, knapp vor den Gästen aus Taiwan. Gemessen an der Zahl der Ankünfte seien die USA für Österreich der wichtigste Fernmarkt. Der Shopping-Umsatz von US-Gästen stieg letztes Jahr um 7,9

Prozent, der durchschnittliche Einkaufsbetrag ist auf 600 Euro (nach 679 Euro) gesunken.

In Europa sind die Umsätze 2017 um 11 Prozent gestiegen. Die wichtigsten Shoppingnationen seien China, die USA und Russland. Premier Tax Free Austria erwartet, dass die Ankünfte chinesischer Touristen in Europa in den nächsten drei Jahren weiter beträchtlich steigen werden. Bis 2020 werden doppelt so viele Europareisende aus China erwartet wie 2015. (APA, TT)

Kurzmeldungen

Spanier soll EZB-Vize werden

Brüssel – Heute soll Spaniens Wirtschaftsminister Luis de Guindos durch die EU-Finanzminister bestätigt werden. Die Neubesetzung gilt als richtungweisend für die Wahl eines Nachfolgers von EZB-Chef Mario Draghi. Die Aussichten von Jens Weidmann, dem Präsidenten der deutschen Bundesbank, auf den EZB-Chefsessel steigen mit einem Südeuropäer als Vize. (APA)



Luis de Guindos ist seit 2011 Wirtschaftsminister Spaniens. Foto: Reuters

Blablacar nimmt wieder Bargeld

Berlin – Der Mitfahrdienst Blablacar lässt in Deutschland nach zwei Jahren auch wieder Bargeldzahlung zu. Als Grund nannte Blablacar eine „starke Bargeldkultur“ in Deutschland. Zudem soll es für die Servicegebühr zwei neue Nutzungspakete geben. Blablacar hat weltweit 60 Mio. Mitglieder. (APA, dpa)

KTM-Chef bietet für Autozulieferer

Wien, Wels – KTM-Chef Stefan Pierer wird ein Übernahmeangebot für den deutschen Autozulieferer SHW AG legen und will die bereits bestehende Beteiligung von 49,38 auf bis zu 75,1 Prozent ausbauen. Pierer will den verbliebenen SHW-Aktionären für 1,66 Mio. Aktien 35 Euro je Aktie bieten. (APA)

Fiat-Werbung war gesetzwidrig

Wien – Das Handelsgericht Wien hat den Autobauer Fiat für einen Leasing-Werbespot verurteilt. Dieser habe nicht alle gesetzlich geforderten Informationen enthalten. Das Handelsgericht (HG) Wien gab dem Verein für Konsumenteninformation Recht, der geklagt hatte. Das Urteil ist nicht rechtskräftig. (APA)

200 Mio. Euro für Zucker-Hersteller

Brüssel – Die EU erstattet Zucker-Herstellern wegen zwischen 1999 und 2001 zu viel erhobener Abgaben rund 195 Mio. Euro zurück. Die Entscheidung geht auf ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom Februar 2017 zurück. Die österreichische Agrana konnte auf Anfrage vorerst noch keinen Betrag nennen. (APA)